



der Kemptner sei beauftragt gewesen, die Schießbaumwolle, die ihm von einem zum Verkauf von Erplosivstoffen ermächtigten Handelshause übergeben worden sei, zu verpacken. Die Erplosion sei erfolgt, als die die Däcke zugedreht wurde. Wahrscheinlich entspricht diese Erklärung nicht den Tatsachen. Auch wird gemeldet, daß der Bürgermeister von Barcelona seine Entlassung genommen hat.

**Rumänien.** In Bukarest sind am Freitag aus dem Innern des Landes die besten Nachrichten eingelaufen. Die Feldarbeiten sind überall in vollkommener Ruhe begonnen worden.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage ist zunächst ein Entlassen der Pforte zu konstatieren. Bisher hatte der Sultan sich geweigert, in eine Verlängerung der Reformaufträge zu willigen, so wie es die Bosnier verlangt hätten. Er machte den Gegenvorschlag, die Reformbeamten in türkische Dienste zu nehmen. Jetzt aber wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Pforte hat mit Note den sechs Bosniaken mitgeteilt, daß sie das Mandat des Generalinspektors, der zwei Zivilagenten, der Finanzkommission, des Leiters der Gendarmerte und der fremden Gendarmereioffiziere bis zum 12. Juli 1914 verlängerte. Die genannten Organe sollen, wie es ausdrücklich in der Note heißt, ihre Funktionen ausüben gemäß dem seinerzeit zwischen der Pforte und den Mächten getroffenen Uebereinkommen. Wenn nun nicht gerade in demselben Augenblick, da das europäische Konzert sich in Konstantinopel zu einem Erfolg beglückwünschen kann, England mit seinem Sondervorschlag betr. der Einsetzung eines Generalgouverneurs für Mazedonien gekommen wäre, könnte das Reformwerk einen guten Fortgang nehmen. So aber ist eine schwierige Streitfrage aufgeworfen worden, an deren Lösung auch die deutsche Diplomatie mitarbeiten muß.

**Ostasien.** Zum chinesisch-japanischen Konflikt meldet das „Neuerische Bureau“ aus Peking: Die Vorkläre, die der japanische Gesandte Hayashi den Vertretern der chinesischen Regierung in der „Taisu-Maru“-Angelegenheit unterbreitet, sind folgende: Freilassung des „Taisu-Maru“ und Salutarierung der japanischen Fregate in Gegenwart des japanischen Konsuls. Werden diese Forderungen erfüllt, verzichtet Japan auf seine Forderung, daß die Waffen besahigt werden. Werden die angeführten Bedingungen nicht erfüllt, und werden die Waffen zurückgehalten, so hat China deren Einkaufspreis zu bezahlen. Nach einer zweiten Devisse deselben Bureaus ist die „Taisu-Maru“-Angelegenheit noch immer nicht beigelegt. China hat sich noch nicht entschuldigt. Es zieht gegenwärtig die japanischen Bedingungen in Erwägung, die im Hinblick auf die Schwierigkeit des Falles geändert worden sind. — Die stänkstelle Depression in Japan läßt nach einer „Neuer“-Werbung aus Tokio an. Aus Osaka und Kobe werden Fallissements einiger kleinerer Bankfirmen gemeldet.

**Nordamerika.** Aus Washington wird berichtet: Der Kongressausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl die Annahme der Gesetzentwürfe über die Reorganisation des Konsularwesens. Diese sieht die Aufhebung von 28 Konsulaten, darunter denjenigen in Krefeld, Düsseldorf, Glatz, Freiberg, Annaberg, Jitau, Bamberg, Mainz und Eisenach vor. — Die große amerikanische Schiffsflotte wird laut amtlicher Mitteilung nach dem Verlassen San Francisco's, Hawaii, Samoa, Melbourne, Sydney und die Philippinen zukehren, und durch den Suezkanal nach Newyork zurückzukehren.

## Deutschland.

Berlin, 16. März. Am Freitag hatte der Kaiser wegen einer leichten Erkältung das Bett gehalten. Sonnabend vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marineministeriums und folgte dann einer Einladung des Finanzministers Herrn v. Rheinbaben zur Frühstückstafel. Nach dieser hielt Major v. Aikenstein einen durch Reichsminister erläuterten Vortrag über die Entwicklung von Singtau. Der Monarch verweilte nachher noch in angeregter Unterhaltung längere Zeit bei dem Finanzminister und lebte nach 5 Uhr nach dem Schlaf zurück. Gestern fand beim Kaiser eine Frühstückstafel statt, zu der mehrere Einladungen ergangen waren.

— Die Eröbning der Beförderungen für die Offiziere wird zusammen mit der Gehaltsreform für die Zivilbeamten von der Regierung ebenfalls bis zum Herbst verschoben. Wie die „Kölnische Zeitung“ in einem Berliner offiziellen Artikel mitteilt, wird jedoch daran festgehalten, daß die Gehaltsveränderung für die Offiziere mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 bewilligt wird, und daß an ihr nicht nur die im aktiven Dienst befindlichen, sondern auch die nach dem 1. April 1908 verabschiedeten Offiziere und deren Hinterbliebenen teilnehmen sollen. Doch besteht nicht die Absicht, die vor dem 1. April 1908 verab-

schiedenen Offiziere und deren Hinterbliebenen an den Folgen der Gehaltsaufbesserung teilnehmen zu lassen.

— (Ueber angelegte Pläne der Marineverwaltung), betreffs Ausbaues des Embener Hafens zu einem Kriegshafen und Verbreiterung des Emb-Jade-Kanals, hat der Oberbürgermeister von Embden, Landtagsabg. Fürbringer, kürzlich in einer nationalliberalen Wählerversammlung die teilweise Angaben gemacht. Ferner schwebt ein Projekt zur Durchführung des Nordostsee-Kanals von Brunsbüttel nach Embden.

— (Am Anhaltischen Landtage) liegt jetzt ein Gesetzentwurf über die Beseitigung der n i c h t s a c h m ä n n i s c h e n Kreisfchulaufsicht vor. Während in Anhalt bereits seit drei Jahrzehnten alle von Rektoren geleiteten Schulen der direkten Aufsicht der Regierung unterstehen, wurden bisher die Landesschulen noch immer von geistlichen Orts- und Kreisfchulinspektoren nebeneinander beaufsichtigt. Jetzt sind 9000 Mk. eingestellt zur Befolgung von zwei zu ernennenden Kreisfchulinspektoren im Hauptamte. Mit der Eröbning der drei hauptamtlichen Kreisfchulinspektoren, die ihren Sitz in Dessau, Cöthen und Bernburg bekommen sollen, schließt sich die Staatsregierung dem Vorgehen einer Anzahl anderer deutscher Staaten an. Daß die neuen Kreisfchulinspektoren aus den Reihen der praktisch erprobten Schulmänner ernommen werden sollen, ergibt sich aus der Begründung, wonach „im Hinblick auf die reiche Entwidlung, die das deutsche Volksschulwesen insbesondere nach der technisch-methodischen Seite genommen hat, die Kreisfchulaufsicht besonderen Beamten anvertraut werden muß, die vermöge ihrer pädagogischen Bildung, schulmännlichen Erfahrung und bisherigen Berufstätigkeit für dieses Amt besonders geeignet erscheinen und ohne durch gleichzeitige Verwaltung eines nichtschuldienstlichen Hauptamtes in Anspruch genommen zu werden, in der Lage sind, ebenso der Entwidlung der pädagogischen Theorie und Praxis und der gesamten Weitergestaltung des deutschen Volksschulwesens mit aller Hingabe ihres Interesses zu folgen, als mit der Landesfchulbehörde, der sie unterstellt sind, im lebendigen Zusammenhange eines einheitlichen und planmäßigen Wirkens zu stehen“. In Preußen ist man, wie allseitig bekannt, in diesen Fragen noch himmelsweit zurück — so weit zurück, daß man hier und da zur Erreichung dieses Zieles sogar an einen „Kulturbirod“ zwischen Preußen und Preußenverwandten denkt!

— (Sechs chinesische Offiziere) sind nach der „National Zeitung“ zum ersten Lehrkurs bei der Infanterie-Schiefschule in Spanien kommandiert.

— Die Affäre des Grafen Hohenau scheint ja recht eigenartig auszugehen. Die „Kölnische Volks-Ztg.“ läßt sich aus Berlin gegenüber dem Dementi der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ schreiben, es sei durchaus richtig, daß das Ehrengerichts-Verfahren bereits beendet sei. Daher könne es sich nur darum handeln, daß die formelle Ausführung des Spruches noch ausstehe. Das „Ehener Blatt“ macht dann allerlei Ansetzungen über „haarschraubende Dinge“, die bei den Zeugnisaussagen in diesem ehrengerichtlichen Verfahren aus Tageslicht gekommen sein sollen. An eigenartigen aber ist die weitere Angabe, man rechne vielfach mit der Möglichkeit, daß der Graf Hohenau durch einen sehr bekannten Sachverständigen Gutachten für geistesgehehrt erklärt werden soll, um ihn so der Ausstoßung aus dem Heere zu entziehen. Der „Berliner Lokalan.“ tritt diese Behauptungen der „Kölnischen Volks-Ztg.“ auf Grund von Erkundigungen an der zuständigen Stelle vor entschieden entgegen und behauptet, daß das Ehengericht noch nicht einmal zusammengesetzt sei, sowie daß die Erörterung der Frage der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Grafen Hohenau vor dem Ehengericht ausgefallen sein dürfte. Aber auch der Berliner Korrespondent des „Hannoverschen Couriers“ meldet, der Grund für die Verzögerung des ehrengerichtlichen Verfahrens liege darin, daß Graf Hohenau sich in einer Heilanstalt befindet und dort auf seinen geistigen Gesundheitszustand hin untersucht wird. Von dem Urteil der Ärzte werde es abhängen, ob das Verfahren fortgesetzt oder eingestellt wird. — Hier ist eine amtliche unabweisende Richtigstellung bringen erforderlich.

— (Genossen unter sich) In der letzten Nummer der „Sozialist. Monatshefte“ hatte Genosse Schuppel einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich für die Kolonialpolitik aussprach und darlegte, auch Marr habe auf diesem Standpunkt gestanden, ja er sei sogar nicht unbedingt gegen die Sklaverei gewesen. Nunmehr wendet sich der Genosse Kautsky in der „Neuen Zeit“ gegen Schuppel. Seine Ausführungen schließen mit folgenden Sätzen: „Was hätte wohl Marr gesagt, wenn er erliebe, daß es innerhalb des Sozialismus Ausstellungen und Zeitschriften gibt, die sich dessen schuldig machen, was er bereits bei der Bourgeoisie als Schande und Infamie bezeichnete, die sich eifrig bemühen, den Proletariern die Erhaltung und Verbreitung der Sklaverei mundgerecht zu machen,

und dazu, um ihren trügerischen Argumenten mehr Gewicht zu verleihen, Marr selbst fälschen und so zu ihrem Schurzengeigen begraben? In der Tat, eine würdige Totenfier des grimmigsten Hasses auf Ausbeutung, aller Lüge und Gemeinheit.“ — Dem Hohenrieder des orthodoxen Marrismus muß es natürlich besonders schmerzhaft sein, wenn irgend ein revisionistischer Reuter sich für seine Ketzerei noch obenrein auf Marr berufen will. Charakteristisch aber für den innerhalb der jungen Sozialdemokratie herrschenden Autoritätsglauben ist es, daß kein Genosse seine Sache besser führen zu können glaubt, als wenn er verzichtet, er sei in Uebereinkimmung mit Marr. Und solche Leute wollen sich dann über Bibel und Dogmengläubigkeit lustig machen!

— (Aus den Kolonien.) Als schneidiger Herr produziert sich Gouverneur von Schwedmann in Deutsch-Südwestafrika, von dem bekanntlich unlängst in der Budgetkommission mitgeteilt wurde, eine seiner ersten Taten in seinem neuen Wirkungskreise sei die Herbeiführung eines Autokratismus gewesen. Der Bezirksverein von Omaruru hatte dem Eingreifen des Gouvernements in einen etwas komplizierten Grundstücksfall einen Prozeßbezug gefehen und um Redressierung der Gouvernements (bzw. richterlichen) Entscheidung gebeten, die den eigentlichen Befürworter infolge falscher Information der Bezirke um Haus und Hof gebracht habe. Die „Wanderlust Nachrichten“ bringen jetzt die geharnischte Antwort des Herrn Gouverneurs auf die diesbezügliche Eingabe des Bezirksvereins. Sie ist vom 17. Januar datiert und lautet: „Wenn der Bezirksverein kein Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Regierung hat und glaubt, daß j mandant durch Nachspruch der Regierung sein Recht geschnitten wird, so rate ich dem Bezirksverein, sich an das Reichskolonialamt oder den Reichskanzler zu wenden, damit die schuldigen Beamten ihrer Stellung entsetzt werden. Das ersuche aber, in diesem Falle nur solche Tatsachen anzuführen, die auf Wahrheit beruhen. Die Eingabe in der vorliegenden Eingabe, das Grundstück in Omaruru sei an K. verkauft, beruht auf einem Irrtum. Uebriens war ich bisher der Ansicht, es sei Aufgabe des Bezirksvereins, sich mit Fragen von allgemeiner Bedeutung zu befassen, und nicht die Interessen eines einzelnen zu vertreten. gez. v. Schwedmann.“ Hierauf hat der Bezirksverein mit einer Resolution geantwortet, in der er bewies, daß die Auffassung der Regierung irrig ist. — Vielleicht lernt Herr v. Schwedmann noch im Laufe der Zeit, wie man die Bezirksvereine, die ersten Anfänge zu einer Selbstverwaltung, behandeln muß, wenn man ihren Posten als Gouverneur richtig ausfüllen will.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 14. März.) Der Reichstag hielt am Sonnabend eine Dauer Sitzung, die begann bereits am 11. Uhr, und um 7 Uhr abends hatte man mit 14 und nach dem dritten der fünf auf der Tagesordnung stehenden Etat erledigt. Der Etat des Reichstags, der zuerst erledigt wurde, brachte eine längere Debatte über die Wehrstände, die sich auf dem Gebiet der Kommunalverhältnisse entzündete, haben sollen. Die Rede überließ ich wenig, denn so schäme ich mich die Wehrstände nicht. Für die freiwirtschaftliche Volkspartei wählte Dr. Müller-Weininger der Öffentlichkeit grundätzlich das Recht, über die Vorgänge in der Kommission informiert zu werden. Ein Antrag des Herrn v. Gamp, die Geschäftsordnungs-Kommission mit einer Lösung der Frage zu betrauen, wurde angenommen, ohne daß man sich wohl viel von diesem Resultat verspricht. Dann eröbnete der Sozialdemokrat Dr. v. Gamp die Rede über die Wehrstände, die schon einmal gegenstandslos abgelehrt, daß er ein Freund guten Harnes ist, des Haus mit künstlerischen und technischen Betrachtungen über Künste und Vorkänge im Ballot-Vau. Wenn dabei auch der Bloß als Objekt seiner Spöhe dienen müße, so wollen wir es ihm nicht unbedingt verargen. Eine an sich erwidrigere Frage des freiwirtschaftlichen Abgeordneten Dr. v. Gamp, die in der Reichstagsdrucksachenliste hat der verabschiedeten denkschrift die lateinische Schrift zu gebrauchen, fiel bei der Wehrstände ab. Politisch bedeutungsvoll war die Erklärung des Reichstagspräsidenten über die rechtliche Stellung des Reichstagspräsidenten Verhandlungen stattfinden sollen. Dann kam der Etat der Reichs-Eisenbahnen an die Reihe. Die freiwirtschaftlichen Abge. Dr. Müller-Weininger, v. Gamp und Dr. v. Gamp erörterten die Bedeutung der Eisenbahnen für die Nation, während die Sozialdemokraten Emmele und Böckle für das unangehörigste Koalitionsrecht und für das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter eintraten. Der ersten Forderung stimmten auch die freiwirtschaftlichen Redner zu, während sie das Recht an Stelle in Rücksicht auf die rezeptionelle Stellung der Eisenbahnarbeiter ablehnten. Dann ging es zum Etat der allgemeinen Rentenverwaltung, des Abg. v. Berger auf das starke Anwachsen dieses Fonds hinwies und die Fälle der hohen Hohenau und Lyar beiprachte. General v. Arnim erklärte die Bedenken im Falle des Grafen Hohenau für unbedeutend und stellte mit, daß eine Unterbindung darüber schwebt, ob im Falle des Grafen Lyar an irgend einer Stelle eine Verfügung des Reichstags vorgekommen sei. Damit erklärte er, daß die Abg. v. Berger einwachen auf die weitere Diskussion der Angelegenheit verzichtete. Nachdem dann noch mit großer Schnelligkeit der Etat des Reichs-Invalidentfonds, des Reichs-Mittelgerichtes und des Rechnungshofes erledigt worden waren, vertagte sich das Haus auf Montag vormittag 11 Uhr.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 14. März.) Das Abgeordnetenhaus verhandelt am Sonnabend zunächst über den Beschlusseckel betreffend die Eintragung des Staats- und anderer Verbände für Amtspflichtverletzung von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt in erster Beamtung. Justizminister Dr. Veitler wies in seiner einleitenden Rede darauf hin, daß den gleichen Weg, der mit der Vorlage bestritten werde, schon eine Reihe anderer Bundesstaaten gegangen seien. Die Vorlage laufe bei den Vereiterten aller Parteien eine jenseitige Zustimmung, es ist aber ersichtlich, daß gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage Bedenken erhoben wurden. Abg. Cassel (Zst. Vst.) bezeichnet die Einbringung der Vorlage als die Erfüllung einer alten Forderung seiner Partei. Bedenktlich sei aber, daß die Verpflichtung des Staates ausgeschlossen sein solle, wenn es sich um die Belegung der Amtspflicht durch solche Beamten handle, die von den Beteiligten Gehältern erhalten. Verlangt werden müsse, daß die Entscheidung darüber, ob die Belegung einer Amtspflicht vorliegt, von den ordentlichen Gerichten getroffen werde. Zu weit gehe es, wenn die Gemeinden auch für die Amtshandlungen derjenigen Beamten haften sollen, auf deren Amtshaltungen sie keinen Einfluß haben. Der Gegenstand wurde der verfassenden Kommission mit 11 Stimmen übergeben. Dann wurde der Gegenstand auf die Eintragung weiterer Rechtsverbände in zweiter Beamtung angenommen, nachdem die Vertreter der einzelnen Parteien, für die Bestimmungen imstande Abg. Ohlbing (Zst. Vst.), ihre Zustimmung zu der Vorlage erklärt hatten. — Die dritte Beratung des Weisenhufenergesetzes wurde auf Antrag des Abg. Hitz (Zst.) von der Tagesordnung abgelehnt. — Am Montag soll der Gegenstand auf Entscheidung weiterer Ausschüsse in dritter Beratung erledigt werden. Dann beginnt die dritte Lesung des Gesetzes.

— Die Kommission für die Beratung der großen Gemeindeförderungsnovelle nahm den § 114, nach dem der Bundesrat für bestimmte Gewerbe Lohnbücher oder Arbeitszeittel vorzuschreiben kann, in der Richtung der Realisationsvorlage

an. Ein Zusatzantrag, der der Landeszentralbehörde oder den zuständigen Polizeibehörden das Recht gibt, diese Bestimmungen für bestimmte Bezirke einzuführen, wo der Bundesrat es noch nicht vorgeschrieben hat, wurde ebenfalls angenommen, ferner ein Antrag, daß in die Lohnbücher keine Merkmale aufgenommen werden dürfen, die geeignet sein könnten, dem Arbeiter das Fortkommen zu erschweren. Ein Zusatzantrag, der eine Durchführung über die erteilten Arbeitsaufträge und für den insphieren Gewerbetreibenden das Recht der beiderseitigen Einsicht verlangt, gelangte noch nicht zur Abstimmung.

**Vermischtes.**

**\*(Zur Gubenkatastrophe von Hampstead.)** Gestern berichteten wir, daß mehrere sechs Leuten der in der Gube erlittenen Verletzungen getötet worden sind. Erschütternde Einzelheiten darüber meidet uns nachfolgendes Telegramm: London, 13 März. Aus Birmingham wird telegraphiert: Die gestern in der Hampstead-Gube ertrunkenen sechs Leuten lagen blutig bei einer Tür, auf die sie mit Kreuze die Worte geschrieben hatten: „Der Herr errette uns, denn wir vertrauen auf Christus“. Darunter standen ihre sechs Namen. Man sah daraus, daß sie sich ihrer verzweifelt Rettung bemüht waren, bevor die glühende Welle sie überfiel. Ihre Haltung läßt deutlich erkennen, daß ihr Tod ein unglücklicher und beschwerlicher war. König Edward drückte dem Vormacher von Birmingham telegraphisch seine tiefe Teilnahme für die Opfer und ihre Angehörigen aus und übersandte 3000 Mk. für die Hinterbliebenen. **\*(Der Konkurs Friedrichberg.)** Beim Amtsgericht Mitte in Berlin fand in der Friedrichbergstr. 8 ein Konkursverfahren statt, das die Mutter Friedrichberg nicht zahlen werde. Eine Bilanz könne nicht aufgestellt werden. Selbst wenn noch 40 000 Mk. zusammenkommen sollten, erreichte

das nur 1 Prozent auf 4 Millionen Mark Fortbewerben. Vorhanden sind 10 800 Mk., auf der Reichsbank 13 000 Mk. Guthaben, eigene Effekten 15 000 Mk., Guthaben 2500 Mk. Die Rückstände sind sehr geringfügig. U. a. wird der Pfandbesitzer erben; es dürften 8000 Mk. eingehen; Utenillen 4700 Mk., zumalun 54 000 Mk. Davon gehen ab 5000 Mk. Zinsen, 35 000 Mk. Gehälter und Löhne, Abschreibung 43 000 Mk. Es bleiben 11 000 Mk., d. h. auf 4 Millionen Mark Schulden eine Dividende von 1/4 Prozent.

**\*(Eine Stiftung des Prinzen von Bayern.)** Der Prinzregent von Bayern hat aus Anlaß seines Geburtsfestes für die Kinder des Fortpflanzens in jedem oberbayerischen Landkreise ein Sparheft von 15 000 Mark gestiftet, wozu jedes Kind ein Sparheftbuch mit einer Einlage von 50 Mark erhält. Weiterhin hat der Regent für sein Jugendheft ein Sparheft gestiftet, um schließlich ein Kinderheft an seinen Geburtsfesten zu veranlassen.

**\*(Muttermord.)** Der frühere Fischereiwärter und Gzinalmaler Oskar Köstler in Landsberg a. B. erschlug in der Trauennest seine 72jährige Mutter, weil sie ihm Geld verweigerte; er hängte sich selbst der Polizei

**Reklameteil.**

**Sogar meinen Stammmilch halt' ich aufgeben**



will das Rauchen und die Tabakrauche nicht bekamen. Gutes, Reichhaltiges, Soderwasser — das waren die Folgen. Aber wenn man noch nicht hat und man soll auch noch den Stammmilch aufgeben — das ist auch kein Leben. Und da hat der Führer mir denn einmal eine Schachtel Fays' ächte Soderer Mineral-Kalklinen gegeben und ich hab' sie verstanden. Na und jetzt? Sie sehen, wie meine Kräfte mit ihnen und das Blut, wie ich bin weicher, als es zuvor. Meine: Frau ächte Soderer. Wer kauft sie, macht's noch. Man kauft sie für 88 Pfennig in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

**Wirkliche Ersparnis in der Küche** mit **MAGGI Würze** mit dem Kreuz fern

— Probefläschchen 10 Pf. —  
**Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.**  
 — Reklameteil, deshalb sparsam verwenden. —  
 „Maggis' gute, heilsame Küche“

**Tagebuch.**  
 In diesen Teil überliefert die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
 Donnerstag den 19. März abends 8 Uhr Passionsgottesdienste. Die Predigt hielt Herr Dr. Meißner.  
**Stadt-Getauft:** Richard Erich, S. des Fabrikbesizers Meißner; Friedrich Hugo, S. des Fleischer's Jürgens; Aenes Charlotte, T. des Kaufmanns Juch. — Beerdigt: der Reg.-Kampfschultheißer Gant; die Jungfrau Schöler; der Baumstrammer Güter; die Ehefrau des Händlers Müller; die Ehefrau des Rechtsanwalts und Notars Schöler; der Restaurateur Meißner.  
 Dienstag abend 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Mädchen. — Mühlstraße 1. — Pastor Weiser.  
 Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelgesprächsausschuss Mühlstraße 1. — Pastor Weiser.  
 Donnerstag Getauft: Maria Frieda, eine ungel. T.  
 Mittwoch abend 7 Uhr Passionsgottesdienste. Im Aufhufisch Anden und Feler des heil. Kreuzes.  
**Altenheim.** Getauft: Leo Walter Hugo, S. des Kaufmanns Bergmann; Louise Anna Frieda, T. des Arbeiters Otto. — Gestorben: der Diener Bernhard Will Kleinblum mit Frau Auguste Anna geb. Wege. — Beerdigt: Frau Louise Müller geb. Zempel; Frau Eleonore Zempel geb. Lehmann; Frau Philippine Rommiger geb. Bergmann; Paul, ein ungel. T.  
 Mittwoch abend 7 Uhr: Passionsgottesdienste Donnerstag nachm. 4 Uhr Missionsnächten Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.  
 Am Sonnabend mittag (nach mittig mein lieber Mann, unser guter Vater, der Geschwisterbrüder

Am 12. März entschlief zu Schwerdt a. O. unsere liebe Mutter, Frau Justizrat

**Anna Fromm**  
 geb. von Herrmann  
 im 79. Lebensjahre. Dies zeigen in Trauer an  
 Regierungs- und Forststr. **Fromm u. Frau**  
 geb. Wendland.

Am 14. d. M. verschied nach langen Leiden unser Kamerad

**Paul Müller.**

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden, welcher mit Treue an dem Verein und der Jägertruppe hing und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Verein ehem. Jäger und Schützen.**

**Nachruf.**

Am 13. März entschlief unser Vereinsmitglied

**Karl Thielke.**

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**Verein ehemaliger Kampfgenossen.**

**Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg**  
 vom 9. bis 14. März 1906.

**Aufgeboren:** der Zimmermann Karl Lande und Frau Lehmann, Halle a. S. und polnisch str. 51; der Metzgermeister Robert Gantke und Frau Fiedler, Lehly und Dammstr. 19; der Tischler Hermann Weiser und Elise Dand, Landstr. 3 und Bergstr. 18; der Schriftführer Friedrich Biele und Helene Müll, Götzen und Lindenstr. 10; der Arbeiter Gustav Rabe und Anna Drexel, Schmiedestr. 10. **Geburtsbefragungen:** der herrschaftliche Diener Will Kleinblum und Anna Fegge, Dölitz.  
**Geboren:** dem Arbeiter Gottfried 1 T., Johannstr. 1; dem Maschinenführer Eberhard 1 S., Mühlstr. 11; dem Kaufmann Robert 1 T., a. d. Götze 8; dem Friseurmeister 1 S., Notendammstr. 13; dem Arbeiter Hermann 1 S., Dammstr. 15; dem Restaurateur Odenant 1 S., Neumarkt 32; dem Fabrikarbeiter Gantke 1 T., a. d. Götze 8.  
**Gestorben:** der Königl. Reg.-Hauptmann-Adjutant Carl 59 J., Götze 38; die ledige Pianistin Schöler, 62 J., Mühlstr. 10; der Privatmann Götze, 72 J., a. d. Götze 14; die Ehefrau des Rechtsanwalts und Notars Schöler, 93 J., Preussstr. 18; der Mechaniker Meißner, 63 J., Kreuzstr. 1; Frau Müller geb. Müller, 63 J., Preussstr. 18; die Witwe Zempel geb. Lehmann, 92 J., Unteraltendamm 42; die T. des Metzgers Jabel, 2 J., a. d. Götze 6; der Polier-Ereant a. d. Götze, 60 J., Landstr. 19; die Ehefrau des Juweliers Rommiger, 59 J., Dölitzstr. 25.  
 Als würtige Aufgebote: der Säler Franz Weg und Helene Kunz, Merseburg und Altemberg; der Arbeiter Johann Götze und Anna Kottler, Nauma.

**Edmund Gautsch**  
 im 57. Lebensjahre. Dies zeigen überlebt an **Wilhelmine Gautsch nebst Kindern.** Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr von Braubaustr. 11 aus statt.

Sonnabend abend 10 Uhr entfällt nach langem schweren Leben mein lieber Mann, unser guter Sohn und Bruder, der Weiser

**Paul Müller**

im 32. Lebensjahre. Im stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Franziska Müller.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 8 Uhr von Trauerstraße Braubaustr. 34 aus statt.

**II. Etage**  
 zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**O. F. Meister,** Götze 16.  
 Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Köthen Nr. 70.**

**Stobigkauerstraße 8** Wohnung mit Garten sofort zu vermieten. Preis 200 Mark Näheres bei Herrn Bädermeister **Baumann.**

**Geschäftliche Wohnung** mit oder ohne Stallung sofort zu vermieten. **Köthen Nr. 11.**

Suche zum 1. Oktober 1906 eine große Wohnung, welche sich auch zu Pensionatszwecken eignet. Off. Offerten erbitte unter **Z Z** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine schöne geräumige Winterabendwohnung auch wenn kein kann mit Gasbrennapparaten wird zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl.

**Wohnungs-Gesuch.** eine Wohn. v. 4-5 Z. nebst Zubeh. zu mieten gef. Off. an Ring. d. Räume u. d. Preis u. **U Z 50** an die Exped. d. Bl.

**Bessere Schlafstelle** **Notendammstr. 13.**

**Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.**

**Wohnungs-Gesuch.**  
 Ein alleinstehendes älteres Ehepaar, Beamter a. D., sucht sofort oder später Wohnung in stiller Hauke. Preis bis 160 Mark. Off. Offerten werden mit Beschreibung sämtlicher Räume und Angabe des Preises unt. **U 150** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Banner nach zum 1. April **modernes Zimmer mit Schlafkammer** zu mieten. Offerten unter **X Y** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Maschinen-Strickerei.**  
 Strickmaschine nebst anstehen, wird angenommen **Callstraße 10.**

**Geippanhofmeister.**  
 Angebots mit Benutzungsbriefen und Beförderung unter **L W 81** an die Exped. d. Blattes.

# Eine äusserst günstige Kaufgelegenheit

Bieten meine seit langen Jahren eingeführten bestbewährten Marken in Elsfasser

## Hemdentudien, Renforce's-, Louisiana- u. Wäschetudien.

Aus früheren Abschüssen der billigsten Zeit kommend, sind dementsprechend die Verkaufspreise aussergewöhnlich billig und werden bei Abnahme schon von 20 Meter-Stücken die besonders niedrigen Engros-Preise auch im Detail-Verkauf berechnet. Ganz besonders billig sind die Marken

a 5,50, 6,50, 8,25 und 10,50 per 20 Meter-Stück.

Ferner offeriere einen großen Posten

fertige weiße Kissen-Bezüge mit Hohlsaum (Handarbeit)

das Stück zu 1,50 solange der Vorrat reicht.

# Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

## Baumschulen Bötschen bei Merseburg

geben wegen Quartierveränderung einige Tausend hoch- und mittelhocher von Apfel- und Birnen in allen Sorten und fruchtigen zum Teil schon tragbarer Sämlingen (postillig) ab Kataloge über alle Baumdielenart bei zu Diensten.

Es ist wieder kalt geworden!

## Der neue Gas-Schnellheizeapparat,

Nr. 550, hilft uns darüber hinweg

Jederzeit in Betrieb zu setzen.

Otto Bretschneider,

Elbenu-Handl., II. Mittelstraße 5

**Mitgliederrunde**  
Denen davon liegt, vor ihrem Eintritt ins Bier durch Turnen den Körper zu stärken, machen wir darauf aufmerksam, daß die Turnstunden jeden Dienstag und Donnerstag von 7/29 Uhr ab in der städt. Turnhalle stattfinden. Anmel- dungen werden dieselbst entgegengenommen.

Der Männer-Turnverein.

Sieber's Restaurant.

Donne

Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch

Schlachtfest.

Restaurant zur Wartburg.

Dienstag den 17. d. M.

Schlachtfest

Vormittags Delikatessen, abends feische Würst- chen außer dem Hause.

Hubold's Restauration.

Donne

Schlachtfest.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Dienstag und Mittwoch

frische Rindskaldaunen

R. Wiemann.

Schlachte 1 Schwein und verkaufe von

Dienstag nachmittag 4 Uhr an

frische Würst.

Mittwoch früh

Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch.

Mittwoch früh

Gute Pension

finden Schüler, die in Halle die Grandseigneurischen Stifftungen besuchen wollen. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularb. d. Stibent. Offerten unter „Pension“ an die Exped. d. Bl.

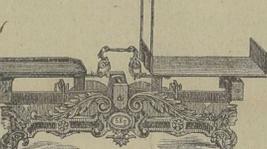
War für wenig Geld  
Gardinen, Vorhänge, Rouleaux, Spitzen etc.  
wirklich schön färben will, verwende  
**BRAUNS'sche Gardinenfarben**  
(Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)

Crèmefarbe	Maisgelb	Rosa
Altgold	(Ellenbeintön)	Reseda.
Zitrongelb	Ecoru	

Kautlich in den meisten Drogenhandlungen, Apotheken etc.  
Ausdrücklich fordere man: BRAUNS'sches Far- ankrat, achte auf Ausstattung und Schutzmarke: Schließe mit Krone.  
Andere Fabrikate weise man zurück.



Infolge der diesjährigen Maß- u. Gewichts-Revision!  
entfremdet neue Waagen und Gewichte, sowie Reparaturen und Auf- stellungen  
in sachgemäßer exakter Ausführung zu billigen Preisen  
A. Dresdner, a. d. weißen Wasser 19  
Wagenfabrik.



Die Vorzüge meiner Schultornister,  
solche haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mit dauerndem Erfolg. Möglichen heißt der Umlauf, weil sich haltbare Ware selbst am besten em sieht.  
**Schultornister für Knaben und Mädchen**  
in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.  
**C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.**  
Mitglied des Rabatts-Spar-Vereins.

## Das Beste der Gegenwart

ist Königs Nähr-Matzkaffee.  
In Merseburg zu haben bei:  
**Paul Näther Nachf., Markt 9.**

**Normal-Hintermauerungssteine, Klinkersteine, Langlochporöse, Deckensteine**  
bester Qualität sind bei niedrigster Preisbildung noch abzugeben. Anfragen unter  
**U E 8287 an Rud. Mosse, Halle a. S.**

## Auktion.

Dienstag den 17. d. M., vormittags 10 Uhr  
versteigere ich hier, im „Grünen Hof“, gr. Steinstrasse 50 meistbietend gegen Barzahlung:  
**2 Stck. breite und 2 schmale Drillmaschinen, 1 Hackmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Kastenwagen m. Federn, 2 fast neue Kutschwagenräder und versch. andere Sachen.**  
Die Maschinen sind gebraucht, Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr vormittags ab.  
**Hugo Götz, Auktionator.**  
Halle a. S., Delitzscher-Strasse 78.

**Jungen Leuten,**  
welche Eltern die Schule verlassen und Lust haben, das Zimmerhandwerk zu erlernen, werden Beschäftigten nachgehoben durch die  
**Geschäftsstelle der Bauinnung,**  
Halle a. S. Marktstr. 20.

**1 jüngerer Bäderegele**  
gesucht. Näheres zu erfragen  
Bädermeister **Gustav Kraft.**

**Ein Geschirrführer,**  
der mit der Landwirtschaft vertraut ist, gesucht.  
**Louis Fröbel, Rantine Köhnsmühle.**

**Ordentlicher Laufbursche**  
sogleich gesucht **S. Weiss, I. Mittelstr. 6.**

**Mann zum Holzhacken**  
gesucht **Bohrtstraße 14.**

**Ein fleißiger solider Arbeiter**  
Burastraße 3.

weitere fräutige  
**Arbeiter**  
werden gesucht in der  
**Königsstraße Merseburg.**

**Zuverlässiger Arbeiter**  
zur Scheuern und Reparatur sogleich gesucht.  
**Louis Weniger, Oberstraße 5.**

**Geldige Weingärerin**  
gesucht. Näheres bei  
**Kurehardt, Steinstraße 4.**

Suche sogleich eine junge Dame aus adrebarer Familie, welche im Nähen etwas bewandert ist und sich als Verkäuferin und Kontoristin ausbilden will. Angebote unter **M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein ehrl. fräut Dienstmädchen**  
wird bei 18 M. Lohn monatlich 1. April ge- sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Welcheres Mädchen für einzelne Dame gesucht sowie jüngere Hausmädchen durch  
**Frau D. Wenzler, Stellenvermittlerin.**  
Breitenstraße 10, im Hofe rechts.

Ein fräutiges lauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren wird zum 1. April 1908 gesucht. Näheres  
**Louisastraße 26, part.**

Jum 1. April suche ich eine ordentliche un- abhängige  
**Aufwartung,**  
welche möglichst in der Nähe Erziehung hat.  
**Frau Fr. Schmeisser, Götthardstr. 6.**

Mädchen für einige Vormittagsstunden als  
**Aufwartung**  
gesucht  
**Götthardstraße 14, II.**

**Jüngerer Jagdhund**  
in schwarz einlaufen. Gegen Belohnung abzu- geben  
**Zierben Nr. 1.**

Der Belohnungsbetrag heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Tuchfabrik **Otto Schwetach, Görlitz, bet.**

**Hierzu eine Beilage.**

XXIII. Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

r. Merseburg, 15. März 1908.

Der diesjährige Landtag der Provinz Sachsen wurde durch einen Festgottesdienst eingeleitet, der im prächtigen Merseburger Dom im Beisein der Spitzen der Zivil- und Militär-Verwaltungen der Provinz Sachsen und einer großen Anzahl von Abgeordneten abgehalten wurde. Superintendent Prof. Biborn hielt hier die Hauptansprache und gedachte besonders der gegenständlichen Regierung Kaiser Wilhelms des Großen im Hinblick auf seinen zwanzigjährigen Todestag. Um 12 Uhr mittags versammelten sich die Abgeordneten des Landtages im großen Sitzungssaale des Ständehauses. Die Tribünen für die Zuhörer waren sehr stark besetzt. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzherzog Herzog, begrüßte die Versammelten mit nachfolgender Eröffnungssprache:

Hochgeehrte Herren! Durch die Gnade und das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und Königs zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen berufen, ist es mir eine Ehre und besondere Freude, gleich zu Beginn meiner Amtsführung den Provinziallandtag begrüßen zu können. Meine Absicht und dankbarer Wunsch konnte mir zu Teil werden, als für das Wohl und das Gedeihen gerade dieser schönen Provinz sorgen und wirken zu dürfen, welcher fortan mein ganzes Denken und Wollen gelten soll. (Beifall.)

Die beiden Jahre, die seit Ihrer letzten Tagung verfloßen sind, haben für das Vortrittsleben der Provinz in allen ihren Zweigen eine gesunde und glückliche Entwicklung gezeigt.

Schwere Verluste aber hat der Tod in die Reihen derer gebracht, welche früher an Ihrer Spitze waren.

Wer allem für Sie gebenden des Mannes, welcher vor 2 Jahren an dieser Stelle gestanden hat. Der Name des unglücklichen Mannes ist für immer mit der Provinz Sachsen aufs engste verknüpft und wird in Ihrer Geschichte einen hohen Platz behaupten. Ueber sein ruhmvolles Wirken brauche ich Ihnen weiter nichts zu sagen; Sie sind selbst dessen Zeuge gewesen. Sein Gedenken nach kurzer Zeit der Ruhe hat überall lebhafteste Teilnahme gefunden.

Wohr auch in Ihrer eigenen Verwaltung hat der Tod seine Spuren gelassen. Die für staltiger, erster und unversehrter Landeshaupmann Graf v. Bismarck, dessen Name mit dieser Zeitlichkeit verbunden worden ist, ist auch ein Nachfolger, der Geheime Ober-Regierungsrat Bartels dahingegangen, ein ausgezeichneter Mann, dessen eifriger Tätigkeit Ihre kommunale Verwaltung wertvolle Erfolge zu danken hat.

Am 1. März ist es nun, das verantwortungsvolle und die verantwortliche Amt des Landeshaupmanns nun zu belegen und ich vertraue, daß Ihre Wahl der Wohlthat Ihrer geliebten Heimat-Provinz dienlich und förderlich ausfallen wird.

Die königliche Staatsregierung hat Ihnen Vorlagen von besonderer Wichtigkeit nicht zu machen. Um so größere Aufmerksamkeit werden Sie Ihren kommunalen Angelegenheiten widmen können.

Zur Mittelpunkt des Interesses steht dabei wie immer der Haushaltplan. Mit gemohnter Umsicht und Sorgsamkeit angefertigt, gewährt er ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit und der umsichtigen Wirtschaft Ihrer Verwaltung. Die wachsenden Aufgaben fordern indessen naturgemäß eine entsprechende Erweiterung aller Ämter. Daneben macht sich die Verfeinerung der Verwaltung und die Erhöhung der Arbeitsleistung in den Anstalten der Unternehmungskassen für die in den Provinzialanstalten untergeordneten Personen geltend. Wenn es sich deshalb leider nicht hat erübrigen lassen, den Etat mit den bisherigen Einnahmen in Einklang zu bringen, so steht doch zu hoffen, daß die notwendig gewordenen Erhöhungen der Provinzialabgaben einen befriedigenden Ausgleich finden wird in ungeheuren Verhältnissen der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Provinz. Die Finanzwirtschaft des Provinzialverbandes ruht auf gesicherter und fester Grundlage, daß die gelehrte und an sich mäßige Steuererhöhung ohne Beschwerde wird aufgebracht werden können. Ihnen Sie die anderen provinziellen Provinzen in Vergleich, so werden Sie finden, daß die Provinz Sachsen selbst mit den verworrenen Abgaben auch besser noch zu dem am niedrigsten belasteten gehören wird.

Die Ihre Anstalten und kommunalen Einrichtungen eine fortgesetzte Erweiterung erfordern, so vergrößert sich auch der Aufwand Ihrer Verwaltung. Wichtige Baumaßnahmen müssen nun erledigt werden.

Die Neuordnung, welche die Positionen der Beamten der unmittelbaren Staatsbeamten und die Verlegung ihrer Unterstellungen erfordern haben, gebietet es, auch den Beamten des Provinzialverbandes die gleichen Befähigungen zuteil werden lassen. Dem zu erwartenden Vorgehen des Reichs und des Staats entsprechend sind weiter in Anbetracht der Feuerungs-Verhältnisse für Beamten des Provinzialverbandes auch Besoldungs-Veränderungen vorzunehmen.

Für die Verbesserung und Förderung des Bürgertums, dieser unentbehrlichen Grundlage wirtschaftlichen Lebens, wird Ihre Fürsorge in vermehrtem Umfang in Anspruch genommen werden.

Die leider immer noch schändliche Zunahme der vom Provinzialverbande unterzubringenden Waisenfranken macht es notwendig, auf die Befreiung weiterer Unterkommen zur Versorgung dieser Kranken in dem Bandzahl zu Fortwört Bedacht zu nehmen.

Bei der Landes-Geis- und Pflegeanstalt zu Merseburg ist ein Verordnungsbezug für gestrichelte Verordnungen vorgeschrieben. Es soll damit, wie schon in anderen Provinzen, der Möglichkeit ein vereinfachtes Gehen gegen diese unvollständigen Elemente gegeben, andererseits aber auch den Provinzialverwaltungen die Befreiung der Irrenpflege freier Bahn geschaffen werden.

Der Betrieb der Hebammenanstalten hat sich zum Glück der Hebammenausbildung in den letzten Jahren bedeutend entwickelt. Es muß daher mit einer Erweiterung der faum noch ausreichten Räume gesehrieben werden.

Für den dringend notwendigen Bau eines Provinzialmannschafts Sanitätshaus befindet sich der Landes-Verwaltungsrat der Stadt Halle, die sich bereit erklärt hat, den

erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Auf wohlwollende Prüfung und Beurteilung des Baues von Ihrem Provinziallandtage vorgelegten Projekts zur Regulierung der schwarzen Elber hofft ein durch Wasser- und Jagd reich begünstigter Teil unserer Provinz, dem dadurch Schutz und Hilfe gebracht werden soll.

Endlich wird Ihnen ein bedeutsamer Antrag der Landwirtschaftskammer zugehen, welche darlehensweise Mittel erbittet, um dem schweren Notstand, unter dem die Landwirtschaft in dem Mangel an Arbeitskräften leidet, durch die Ausnutzung elektrischer Kräfte in etwas zu erleichtern. In Anbetracht der Wichtigkeit einer Abhilfe dieses immer dringender werdenden Notstandes darf ich Ihnen diese Vorlage besonders ans Herz legen.

Meine hochgeehrten Herren! Möchten Ihre Beratungen und Entschlüsse der Provinz zu dauerndem Segen gereichen! Mit diesem Wunsche und in dieser Zuversicht erlaube ich im Allerhöchsten Auftrag Ihrer Majestät des Kaisers und Königs den XXIII. Landtag der Provinz Sachsen für eröffnet.

Hierauf übernimmt Abg. v. Basse als Alterspräsident den Vorsitz des Landtages. In einer kurzen Ansprache fordert er die Abgeordneten auf, der Liebe und Verehrung für unsern Allerhöchsten Landesherren durch ein dreifaches Hoch Ausdruck zu geben. Dies geschieht unter allgemeiner Begeisterung. Nach Feststellung der Tagesliste, die die Anwesenheit der Majorität ergibt, erfolgt die Wahl des Präsidiums durch Zuruf. Auf Vorschlag wird unter lebhaftem Beifall einmündig Abg. Graf v. Wartensleben-Rogasen Abg. als Präsident und Oberbürgermeister a. D. Schneider-Neudorf als Vizepräsident des Landtages gewählt. Mit Dankesworten übernimmt Abg. Graf v. Wartensleben das Präsidium und bittet, seinen Anseh an seinem hohen Alter zu nehmen und ferner in seiner Amtsführung um Nachsicht und Unterstützung. Als Schriftführer werden die Abgg. v. Koye, Winkler, Schmalz und Gerlach gewählt. Durch Zuruf erfolgt weiter die Wahl der Mitglieder des erweiterten Vorstandes und zwar der Abgg. Fark Stolzberg, v. Bülow und Dr. Schmidt-Erfurt.

Präsident Abg. Graf v. Wartensleben: Die Provinz hat, wie der Herr Oberpräsident bereits erwähnte, durch das Hinscheiden des vortrefflichen und ausgezeichneten Landeshaupmanns Bartels einen schmerzlichen Verlust erlitten. Schwer wird sie diesen Verlust und des Mannes stets gedenken, der mit hervorragender Kraft und Fernsinn, mit eifriger Tätigkeit und Tüchtigkeit an der Spitze der Verwaltung gestanden hat. Ein anderer schwerer Verlust ist der des früheren Landeshaupmanns Graf Bismarck, der 24 Jahre an der Spitze der Verwaltung stand und ihm ist vor allem die vortreffliche Organisation der Provinzialverwaltung zu danken. Weiter sind die Abgg. Prof. Dittenberger-Halle und Hauptmann H. Land-Weißensfeldt gestorben. — Die Abgeordneten erhoben sich während dieser Ansprache von ihren Plätzen.

Nach Feststellung der ausgeschiedenen und neu gewählten Abgeordneten wird ein Dankschreiben des Kaiserlichen Zivilkabinetts vorgelesen, worin das Kaiserpaar für die aus Anlaß der Silberhochzeit von der Provinz gemachte Stiftung in Höhe von 180 000 Mark (Bau eines Wohn- und Werkstättengebäudes für die Provinzial-Handwerk-Anstalt in Halle) seinen Dank ausspricht und zugleich genehmigt, daß die Stiftung „Wilhelm Auguste Viktoria-Stiftung“ genannt werden soll. Hierauf werden einige geschäftliche Mitteilungen und die eingegangenen Vorlagen bekannt gemacht. Mit der Wahl der sogenannten Kommissions-Kommissionen und der Kommissionen für Feuerlochkosten Angelegenheiten und Ordnungsfragen ist die heutige Tagesordnung beendet. — Nächste Sitzung Montag vormittag 10 Uhr. — Schluß 1/2 Uhr nachmittags.

Deutschland.

— (Als Termin für die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus) soll, wie die „Germania“ erfahren will, vorläufig der 19. Juni, das wäre der zweite Freitag nach Pfingsten oder der Tag nach dem Fronleichnamsfeste, in Aussicht genommen sein. — Sehr wahrscheinlich klingt das nicht, vermutlich werden die Wahlen noch vor Pfingsten stattfinden.

— (Zur Vorbereitung der Landtagswahl) hat die nationalliberale Partei auf der Provinzialversammlung einen Wahlaufruf veröffentlicht, der in erster Linie den Zweck hat, zur Fällung der Kreisliste aufzufordern. Ueber die nationalliberale Wahlparole heißt es in dem Aufruf: „Wer mit uns der Meinung ist, daß eine zeitgemäße, nicht länger hinausgeschobene Umgestaltung des Wahlrechts in Angriff genommen werden muß, daß die Entlohnung unserer gesamten Unterrichtsbeamten in freibeiwilligem Sinne gegenüber Rückständigkeit und Unbilligkeit mit allen Kräften zu fördern ist, daß der gesamten preussischen Beamtenschaft die in der Typographie

feierlich verkündete Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge zuteil wird, und daß die Finanzen und die Verwaltung in Preußen durchgreifender Reformen bedürfen, der wirke mit allen Kräften für die Unterstützung der nationalliberalen Partei. Je größer die Zahl unserer Abgeordneten wird, um so nachdrücklicher und ausdauernder kann der Kampf gegen reaktionäre Bestrebungen im Abgeordnetenhaus geführt werden. Nur die Macht gewährleistet den Erfolg!“ — Die „Kreuzzeitung“ stellt hierauf fest, daß der nationalliberale Wahlaufruf, „nichts mehr und nichts weniger als eine scharfe Kriegserklärung gegen die konservative Partei“ bedeute, und greift überdies die nationalliberale Politik auf das Befestigte an.

— (Das Ergänzungsgesetz zu der Dr.-Markenvorlage), von dem kürzlich die Rede war und das zur Unterbindung der Tätigkeit der polnischen Parzellierungsbanken je weitere Freilegung eines Grundstücks von der Genehmigung der Behörde abhängig machen will, ist, wie die „Kreuzzeitung“ behauptet, ausgearbeitet und unterliegt jetzt dem Staatsministerium zur Prüfung. Eine Vorlage an den Landtag ist aber in der laufenden Session höchst wahrscheinlich nicht mehr zu erwarten.

— (Die Steuerfreiheit des Kaisers in Elsaß-Lothringen.) Zu dieser Angelegenheit, die bei der Befreiung des Kaisers von der Umsatzsteuer gelegentlich des Erweibes des Schloßes Urville praktisch geworden ist, beruft sich die Regierung von Elsaß-Lothringen auf ein — 110 Jahre altes Gesetz. Der „Königschen Zeitung“ wird nämlich aus Straßburg gemeldet: „Die Elsaß-Lothringische Regierung hat durch den Kaiser keine Verhinderung beabsichtigt, daß er, veranlaßt auf dem französischen Gesetze von 1798. Die deutsche Verwaltung hat die französische Praxis angenommen, die mehrfach entschieden hat, daß Gewerben dieser Art durch den Landesherren steuerfrei sind. Die deutsche Verwaltung hat sich lediglich diesen Entscheidungen angeschlossen und nie ein Gehaltskonto daraus gemacht. In der Begründung zum Kreissteuergesetz von 1904 heißt es, daß die Befreiung zu Gunsten des Kaisers, des Reiches und des Landesstaats sich ganz dem bisherigen Rechte anschließen, und in der Begründung zum Landes-Gründungssteuergesetz von 1907 heißt es: daß unter Landesfürst und Landesfürstin der Kaiser und die Kaiserin zu verstehen seien, wird einer besonderen Hervorhebung im Gesetz nicht bedürfen.“

— (Gegen die sozialdemokratische Märzfeier.) Wie gemeldet wird, hat sich auch der Verband der Metallindustriellen dem Vorschlag des Bundes der Arbeitgeberverbände von Groß-Berlin angeschlossen und durch Anhebung in den Betrieben bestimmt, daß jeder, der am 18. März feiert, bis auf weiteres aus entlassen zu gelten hat. Das Kartell der Bauberufe will ebenfalls diejenigen, die am 18. März voll oder teilweise feiern, vor dem 23. nicht tolerieren. In gleicher Weise werden die Arbeitgeber der Holzindustrie verfahren.

Provinz und Amgend.

— (Hinterzürge (Hr.). 14. März. Oeffnen wurden hier zwei von den vier Opfern, welche die Explosion in der hiesigen protestantischen Fabrik gefordert hat, unter großer Beteiligung der Bevölkerung des Ortes begraben, nachdem die beiden zuerst Verstorbenen bereits am Dienstag nachmittag beerdigt worden waren. Die übrigen beiden Verletzten werden voraussichtlich am Leben erhalten bleiben. Der Herzog von Anhalt hat 500 Mk. zur Verteilung an die von dem Unglück betroffenen Familien überandt.

— (Hilfsausgaben, 12. März. Der Brauerverein Döbmitz, der über 100 Brauereien umfaßt, hat seine Auflösung beschlossen, nachdem infolge der Konkurrenz der auswendigen Genossenschaftsbrauereien eine einheitliche Durchführung der Bierpreisänderungen misslungen ist.

— (Eisenberg, 16. März. Nun haben auch die Waschfrauen ihre Lohnbewegung. Sie sind zwar nicht organisiert, sie haben es aber durchgesetzt, vermach, daß der Tagelohn für Waschen von 1,20 Mk. auf 1,50 Mk. erhöht wurde.

— (Altenburg, 14. März. Am Freitag fand in hiesigen Herzoglichen Ernst-Realschule zur Verübung der Eltern und Schüler angisch die schrecklichen Brandunglücke in Amerika eine Probealarmierung statt. Nachdem zur Definition von Turen als Notausgang für längerer Zeit bestimmte Schüler mit Benutzung entsprechender Schüssel vertraut gemacht worden waren, vollzog sich gegen früh bei plötzlich angeordnetem Feueralarm der Ausbruch der Schüler durch 3 Türen ohne jedes Gebränge in 1/4 Minute. Es handelte sich um 380 Schüler.

† Mühlhausen i. Th., 14. März. Die Einführung der Wertwachsteuer beschäftigte auf Antrag des Stadtorordneten Griebach die Stadtverordnetenversammlung. Der Antrag fand eine geteilte Aufnahme im Kollegium. Auch der Oberbürgermeister konnte sich nicht ohne weiteres für die Steuer entscheiden, da er der Ansicht ist, daß die Grundstücke in Mühlhausen bei dem Stillstande der Stadt eher im Werte zurückgehen als zunehmen. Er hält die Einführung einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert für vorteilhafter. Nach längerer Debatte wurde eine neungliedrige Kommission gewählt, die im Verein mit dem Magistrat der neuen Steuerquelle näher treten soll.

† Gotha, 13. März. Auf dem Thüringer Walde herrschte in der vorliegenden Nacht und gestern starker Schneefall, so daß die Schneepflüge wieder in Betrieb kamen. Im Hochwalde bei Schmarwald ist etwa einen halben Meter hoch Schnee gefallen.

† Goslar, 15. März. Seit Freitag morgen herrscht im Harz fast ununterbrochen Schneefall bei mildem Frost. Die Harzgebirgslandschaft zeigt wieder ein so prächtiges Winterbild, wie in den schönsten Winterlagen. Die Schneedecke dehnt sich vom Oberharz bis nach Goslar herab aus. Da nach der allgemeinen Wetterlage das Frostwetter anhalten dürfte, wird auch am Sonntag noch der Schlittenverkehr von Goslar nach dem Oberharz möglich sein.

† Wolfenbüttel, 14. März. Gestern Abend wurde hier von sozialdemokratischer Seite eine Wahlrechtskundgebung veranstaltet. Einige hundert Personen zogen vor die Wohnungen des Stadtdirektors und des Kreisdirektors, wo sie die Arbeitermarxisten fangen und Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausbrachten. Zu Zusammenstößen mit der Polizei kam es nicht, da diese durch den Vorfall vollkommen überrascht wurde.

### Lokalnachrichten.

Weserburg, den 17. März 1908

23 Provinziallandtag. (Sitzung vom 16. März.) Die heutige Sitzung wurde gegen 10 1/2 Uhr von Präsidenten des Landtags Graf v. Wartenburg mit der Mitteilung einiger geschäftlicher Angelegenheiten eröffnet. Oberpräsident Hegel regt darauf die Bildung einer Kommission für die Naturdenkmalspflege in der Provinz Sachsen an und befürwortet warm die Ernennung von Naturdenkmalspflegern in den einzelnen Bezirken der Provinz. Nach einer kurzen Erläuterung über Naturdenkmäler teilt der Oberpräsident mit, daß der Leiter der Naturdenkmalskommission für Preußen, Prof. Dr. Conrads-Danzig, am Mittwoch einen Vortrag über Pflege und Erhaltung der Naturdenkmäler im Plenarsitzungssaal halten wird. Der Landtag erledigt hierauf die Tagesordnung. Zur Beratung steht der Haushaltsplan und die Sonderbauplanstelle sowie der Beschlusseplan für die Rechnungsjahre 1908/09. Der Berichterstatter Herr Landeshauptmann Scheide begründet in längerer Ausführungen die Notwendigkeit, die Provinzialabgaben von 9 1/2 auf 11 Proz. zu erhöhen. Infolge der erheblichen Mindereinnahmen einerseits und der Steigerung der Arbeitslöhne, der Lebensmittelpreise und Materialpreise und ferner der Zunahme der Geisteskranken und der weiteren Ausdehnung der Fürsorgezweige mußte die Erhöhung der Provinzialabgaben erfolgen. Nach einer lebhaften Debatte, in der verschiedene Wünsche zum Ausdruck gebracht werden, wird schließlich die Vorlage einer Kommission von 17 Mitgliedern zur Prüfung überwiesen. Auch die weiteren Punkte der Tagesordnung, wie Reglementänderungen von Provinzialanstalten und die Vorlage betr. Regulierung der schw. Arbeiter von Preussensdorf abwärts, erfordern dasselbe Schicksal und werden der Haushaltskommission bzw. der Anstaltskommission überwiesen. Präsident Graf Wartenburg teilt darauf mit, daß der Landtag voraussichtlich seine Arbeiten bis zum Sonnabend beenden wird. Die Wahl des Landeshauptmanns, die Ergänzungswahl des Provinzial-Ausschusses und die Neuwahl der Landesärzte wird für Freitag vorgesehen. Eine vertrauliche Besprechung wird dieser Wahl am Donnerstag vorausgehen. Eingetragen ist ein Antrag des Abg. Landrat Franz Borbie, eine einjährige Kautschukstellung anstelle der jetzt üblichen zweijährigen einzuführen. Schluß der Verhandlungen gegen 11 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 1/2 2 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

(Personalnotiz.) Der Postanwärter Schneider in Weserburg hat die Assistentenprüfung bestanden und wird hier am 1. April als Postassistent eisdienstlich angestellt.

Die dritte Vollversammlung der Handwerkerkammer zu Halle a. S. findet am Donnerstag, den 19. März, vormittags 10 Uhr im Stadtorordnetenitzungslokal statt. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige. Nach der Versammlung

findet die zweite Generalversammlung der Kranken-Unterstützungsvereine statt.

Allen Militärpflichtigen, die ihre Einstellung im Herbst zu erwarten haben, kann nicht dringend genug empfohlen werden, sofort mit dem Turnen, wie es in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft gepflegt wird, zu beginnen. Es heißt in einem bekannten Liede: „Ja schön ist das Soldatenleben“, aber es hat auch rauhe Seiten und dazu braucht jeder Soldat einen gewandten und gesunden Körper. In hierbei schon durch das Turnen vorgearbeitet, so ist bei der Ausbildung für den Rekruten und nicht minder auch für den Vorgesetzten eine bedeutende Erleichterung geschaffen. Drum ist es sehr wünschenswert, daß die angehenden Vaterlandsverteidiger sich einem Turnverein anschließen, wo wöchentlich zweimal fleißig und regelmäßig geturnt wird. Die kurze Zeit von der Generalmusterung bis zum Eintritt in das Heer genügt nicht, es muß sofort im eigenen Interesse mit dem Turnen begonnen werden. Also auf zum Turnen!!!

Der Goang. Arbeiter-Verein veranstaltete am Sonntag in der „Guten Quelle“ seinen diesjährigen Konfirmationsabend. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“, begrüßte der Vorsitzende, Herr Herfurth, die erschienenen Mitglieder und Konfirmanden, und ließ sie herzlich willkommen. Herr Lehrer Grempler hielt darauf eine Ansprache an die Konfirmanden, in welcher er dieselben auf die Bedeutung der Konfirmation hinwies. Daß auch der Goang. Arbeiterverein voll durchdrungen ist von der Wichtigkeit dieses Tages beweist, daß er nicht verläumt, den Konfirmanden seiner Mitglieder ein Geschenk und ein gutes Wort mit auf den Weg zu geben. In warmen, zu Herzen gehenden Worten zeigte nun der Herr Redner, warum die Konfirmanden am Tage der Konfirmation sich freudig zum Glauben an Gott bekennen und sich Jesus Christus geloben können, dem größten Menschenfreund, der je auf Erden gewandelt ist. Der Tag der Konfirmation hat aber nicht nur für das religiöse Leben eine hohe Bedeutung, sondern auch für das irdische, es bedeutet den Abschied der Kindheit und den Eintritt ins Leben. Je älter man wird, desto klarer wird es einem, daß die Kindheit der glücklichste Teil des Lebens ist. In sie doch behütet und beschützt von der treuen Fürsorge und Liebe der Eltern. Der hefte Dank nun, den die Kinder den Eltern für ihre treue, aufopfernde Liebe abhalten können, besteht in dem festen Entschlusse, gute, brave Menschen zu werden. Zuletzt gab der Herr Redner den Konfirmanden einige praktische Regeln mit auf den ferneren Lebensweg und schloß mit einem poetischen Geleitswort von Karl Gerol „Behüt dich Gott an Leib und Seel“. Nach dem Gesange des Liedes „Treue Liebe bis zum Grabe“ überreichte dann der Vorsitzende den 17 Konfirmanden nach einer kurzen Ansprache das Geschenk des Vereins in Höhe von je „Fünf Mark“ und gab ihnen als Abschiedswort des Vereins das Wort des alten Tobias an seinen Sohn mit „Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen“. Ein letztes gemeinsames Lied „Abend wird es wieder“ schloß den erhabenden Abend ab.

Sein 36-jähriges Bestehen feierte am Sonnabend Abend in der „Reichstrone“ der hiesige Allgemeine Turn-Verein. Mitglieder und Gäste hatten sich mit ihren Damen zu dem Feste zahlreich eingefunden und den Saal dicht gefüllt. Das Programm hat ein gut durchgeführtes Konzert unseres Stadtorchesters und eine Reihe turnerischer Vorführungen. Bevor letztere begannen, ergriff der Vorsitzende, Herr Kaufmann Benneke, das Wort zu einer Ansprache, in der er den Zweck und Nutzen des regelmäßigen Turnens hervorhob und namentlich die Jugend ermahnte, die Übungskunden fleißig zu besuchen und die Pflege und Abhärtung des Körpers mit regem Eifer zu betreiben. Nach einem Hinweis auf das in diesem Jahre bevorstehende Gaurnen in Rauschadt und das deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. erinnerte er an die Aufgaben, die hier den Turnern gestellt sind und an die Ehre, die auf den Turnern liegen den siegreichen Turner zu erwarten. Der Redner schloß mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Verein, in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Hierauf nahm das Turnersische seinen Anfang. Zunächst produzierte sich die erste Jugendriege am Rde und führte eine Anzahl recht strebamer Kräfte vor. Danach trat die zweite Riege an zwei Herden in Aktion und brillierte mit trakt ausgeführten Besäufschafübungen, die mit einer fest aufgestellten Pyramide abschloßen. Den größten Effekt erzielte jedoch im zweiten Teil des Programms die erste Riege mit ihren Kürübungen, die eine seltene Fülle von Abwechslung zeigten und neben erhabenem Kraft viel Eleganz und Gemächtheit entfalteten. Auch die Schluspyramide am Barren war ein Glanzstück des Abends. Die letzte Nummer des Programms bildete ein Reulenschwingen, ausgeführt im geräumten Saale von 15 Turnern, die ihre Sache nach den Klängen der Musik sehr gut machten. Aufsender

Besfall besobnte die weiteren Turner, die bei dem sich anschließenden Balle nochmals in Tätigkeit traten und im fröhlichen Reigen bis zum anbrechenden Morgen von ihrer oft gerühmten Ausdauer von neuem zeugliche Beweise lieferten.

Einem Theaterabend hatte am Sonntag Abend im „Casino“ der dramatische Verein „Guterpe“ veranstaltet, der in Anbetracht des vollständigen Theaterstills eines jahrelangen Besuch verdient hätte. Zur Aufführung gelangte das dreitägige Lebensbild „Die Herren Eltern“. Fleißiges Studium der einzelnen Rollen und eine gute Wiedergabe derselben, sowie ein flottcs Gesampiel bewiesen aufs neue die Leistungsfähigkeit der Mitglieder der „Guterpe“, die mit Befriedigung auf den Abend zurückblicken können. Der lebhaft gespendete Beifall sowohl bei offener Szene wie auch nach jedem Aktluß besundete den Mitwirkenden, daß ihre Mühe nicht umsonst gewesen. Ein flotter Ball bildete den Schluß des Abends.

Unlängst seines 42-jährigen Bestehens veranstaltete der Stenographen-Verein „Stolz“, Einigungshyem Siohe-Schren, am Sonnabend in seinem Vereinslokal „Herzog Christian“ einen Festkommers, zu dem auch auswärtige Schriftgenossen erschienen waren. Als besonderen Festpunkt zeichnete das Programm die Begrüßung zweier Jubilare, der Herren Bureauvorsteher Bauer und Feuerlohn-Assistent Gröndling, die dem Vereine 25 Jahre angehören. Festgenannt konnte das funktiohe Diplom unter herzlichem Worten des Vorstehenden persönlich überreicht werden. In weiteren Verlauf der Feier wechselten mehrere Solovorträge mit gemeinsamen Liedern ab und bewirkten bald eine äußerst sibile Stimmung, die die Schriftgenossen noch mancher Stunde froh besammelnlielt.

Die Paul und Meyfänger übten auch am Sonntag Abend auf unser Publikum eine große Anziehungskraft aus, denn der große Saal der „Kaiser-Wilhelm-Halle“ zeigte sich gut besetzt. Die Auführungen der Gesellschaft reichten sich auch diesmal an das früher Gebotene würdig an, urmächtiger Humor und flottes Spiel sorgten für genuehrliche Unterhaltung und ließen einen jeden Zuschauer auf seine Rechnung kommen. Mit dem erregenden Erfolg können die Sänger zufrieden sein.

Zur Hebung des Mädchenturnens. Um den neuerdings in Berlin erprobten Verbesserungen der Methode des Mädchenturnens bald eine möglichst weite Verbreitung zu geben, hat der Kultusminister befohlen, auch in den nächsten Jahren Fortbildungskurse für bereits im Amte befindlichen Turnlehrerinnen an der Berliner königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt abhalten zu lassen. Wie im vorigen Jahre, so sollen auch diesmal für die Teilnahme zuvörderst solche Damen vorgeschlagen werden, von deren Fähigkeit und Eifer zu erwarten ist, daß sie die erhaltenen Anregungen demnächst für ihren eigenen Unterricht und auch für weitere Kreise fruchtbar machen werden. Es kommen daher besonders auch die Lehrerinnen an den auswärtigen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in Frage, soweit es sich nicht ermöglichen läßt, diese durch Verwendung als Hilflehrerinnen bei dem Berliner fünfmonatigen staatlichen Ausbildungskurs für Turnlehrerinnen noch gründlicher mit der dort angewandten Methode bekannt zu machen, als dies durch einen dreimonatigen Fortbildungskurs geschehen kann. Demnach sollen Turnlehrerinnen an staatlichen und städtischen Lehrerinnenseminaren und höheren Mädchenschulen, an Volks- und Mittelschulen von den Regierungspräsidenten und Provinzialschulinspektoren vorgeschlagen werden. Der diesjährige Kursus wird vom 1. Juni bis einschließlich 1. Juli 1908 dauern. Außer den Kosten für die erforderlichen Hofarten werden den auswärtigen Teilnehmerinnen täglich 5 M. als Beihilfe für ihren Berliner Aufenthalt gewährt werden.

Die Postbestellung an Sonntag und Feiertagen in Stadt und Land. Ueber die Sonntagdrube und ihre Ausnahmen bei der Bestellung der Post hat seit dem Reichs-Postamt einheitliche und zusammenfassende Bestimmungen für das ganze Reichs-Postgebiet erlassen. In den Postorten hat eine einmalige Briefbestellung in der Regel vormittags stattzufinden, die während des Hauptpostdienstes zunächst zu ruben hat. Die Briefbestellung kann sich aber an Orten, wo in den späteren Vormittagsstunden wichtige Posten eintreffen, bis in die Nachmittagsstunden hinein erstrecken. Lediglich am Nachmittag darf nur an solchen Orten eine Briefbestellung stattfinden, wo die einzige tägliche Post erst mittags oder nachmittags eintrifft. Eine Bestellung von Geldbriefen, Postanweisungen und Paketen findet an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen nicht statt. Ausnahmen sind hinsichtlich der Paketbestellung zulässig für den Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag. Fällt ein allgemeiner Feiertag auf einen Sonnabend oder einen Montag, so hat je nach der Bedeutung des Feiertags für den Ort die Geld- und Paketbestellung an dem Feiertag oder an dem nachfolgenden oder vorausgehenden Sonntag zu ruben. Die Bestellung durch Gilboten findet

nach wie vor statt. Nach Landorten ruht die Bestellung gänzlich am Karfreitag, ersten Osterfesttag, Simmetfahrttag, ersten Pfingstfesttag, Düstertag und ersten Weibnachtfesttag, in katolischen Gegenden auch am Fronleichnamstag. In den übrigen Sonn- und Festtagen hat eine Briefbestellung in den Dörfern stattzufinden, wo sie nach dem Umfange des Verkehrs ein Bedürfnis ist. Nach Landorten ohne Sonntagsbestellung können an Feiertagen, an denen die Bestellung nicht gänzlich zu ruhen hat, und ausnahmsweise auch an einzelnen Sonntagen im Falle des Bedürfnisses Briefe und Zeitungen bestellt werden. Der Postdienst hat während der ortsfestlichen Kirchentagen zu ruhen. Die Briefkägen sind wemöglich so zu legen, daß die Landbriefträger die Kirchorte während des Gottesdienstes nicht berühren. Geldbriefe, Postanweisungen und Patete sind von der Bestellung und Einlieferung an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen. Postpaketadressen, die an den Werktagen ohne die Patete abgetragen werden, werden auch an Sonntagen bestellt. Auch andere Postpaketadressen können den Landbriefträgern an Sonntagen usw. ausnahmsweise mitgegeben werden, z. B. wenn die Patete leicht verderbliche Gegenstände enthält oder wenn sie an nahe bei dem Postorte wohnende Personen gerichtet sind, von denen anzunehmen ist, daß sie Wert darauf legen, die Patete noch an demselben Tage abzuholen, oder wenn sonstige Empfänger es gemäßigt haben.

Ueber das Unglück der Frau Sparfassen-Rendant Müller auf der Eisenbahnfabrik von Berlin nach Merseburg wird jetzt amtlich folgendes bekannt gegeben: Frau Rendant Müller benutzte am Sonntag den 8. 4. 1905 um abends von Berlin ab fahrenden D. Zug 50, der planmäßig von Berlin bis Halle ohne Aufenthalt durchfuhr. Zwischen Jabna und Wüßig verließ Frau M. ihr Weis, um sich nach dem vorn in dem von ihr benutzten Wagen befindlichen Abort zu begeben. In der Meinung, die Aborttür erreicht zu haben, drückte Frau M. diese mit der nach außen aufschlagenden Ausgansgür verwechselt und versehentlich letztere geöffnet haben, was einen Sturz aus dem Wagen, gleichzeitig auch den Tod der Frau M. zur Folge gehabt haben mag. Die Leiche wurde vom Streckpersonal noch an demselben Abend etwa 1000 Meter vor dem Haltpunkt Wüßig in dem rechts neben der Strecke befindlichen Graben aufgefunden.

Erhängt hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Hausmann Julius Filsch, in der Durgstraße hier wohnhaft. Was den im letzten Jahresbericht stehenden Selbstmörder in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Er hinterließ eine Frau mit sieben unzureichenden Kindern, von denen das älteste in diesem Jahre konfirmiert wird.

Ein Stutenbrand entstand am Montag mittig in der Wohnung des Fabrikarbeiters Bernhard Wiefmann, im Rosenthal hier. Einige Orden waren am Dien in Brand geraten und entwickelten einen fohelhaften Rauch. Die Wohnungsinhaber und Nachbarn löschten den Brand und beseitigten jede Gefahr. Der angerichtete Schaden ist nur gering.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

x Gölitzsch, 15. März. Die hier im Götterischen Gute entbunden unterirdischen Gänge haben nach ihrer erfolgten Freilegung nicht an Funden von Bedeutung ergeben. Außer Scherben von zerbrochenen Töpfen wurde nichts an Tageslicht gebracht.

g Waldig b. Dürrenberg, 13. März. Der Lagerhalter Wilhelm Kunze in Waldig und der Maurer Hermann Wischke in Keuchberg standen unter der Anklage, zu Tollwig in den Herbst- und Wintermonaten 1907 als Vorkägen des Kaffeevereins zu Tollwig a) den selbständigen Betrieb eines stehenden Gemenes, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung unternommen und fortgesetzt zu haben, indem sie in den von dem Kaffeeverein gemieteten Räumen dafelbst die volle Schaftwirtschaft ausübten, b) den selbständigen Gewerbetrieb, der feuergefährlich ist, polizeilich nicht angemeldet zu haben. Nach statt gefundener Beweisaufnahme erkannte das Schöffengericht in Lützen gegen die Angeklagten auf eine Geldstrafe von je 60 M., an deren Stelle im Falle der Nichtbezahlung für je 5 M. ein Tag Haft tritt. Die Kosten des Verfahrens haben die Beurteilten gemeinschaftlich zu tragen.

Amendorf, 13. März. Die diesige Gemeindevorstellung fasste in ihrer letzten Sitzung folgende Beschlüsse: Die Generalkonferenz und die oblationäre Visitation werden einzeln geführt und ein Renbani im Hauptorte für die Gemeindefolge angefaßt. In die Schulreparation werden folgende Herren gewählt: Direktor Postsch, Fabrikbesitzer Deudlauf, Verwalter Postsch, Hauptlehrer Witz, Herrrer Baum und Dr. med. Böhmke. Da die für die Kanalisation und den Schulneubau aufgenommene Anleihe nicht ausreicht, wird eine

erhebliche Summe zur neuen Anleihe nachbewilligt. Als Bautechniker für die Gemeinde wird mit Genehmigung des Landrats der Bautechniker Franz Dome angefaßt. Die Anschaffung eines nach neuestem Modell konstruierten Kranken-Transportwagens wird beschlossen. Die beiden Wächter der Bach- und Schlitzgesellschaft werden als Nachtwächter gewählt. Die von der Gemeinde neu gegründete Lehrerkasse wird nicht mit einem Lehrer, sondern mit einer Lehrerin zum 1. April besetzt. — Im benachbarten Rabemühl findet am Montag eine Konferenz zwischen höheren Beamten der Regierung, des Bauamtes und den Gemeindevorständen des Schulverbandes statt, um über den eventl. Neubau einer Schule und über die Teilung des Schulverbandes an Ort und Stelle zu verhandeln.

g Lützen, 16. März. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen macht im Amtsblatt bekannt: Herr Oscar Planck in Lützen ist zum Bizekonsul für Schweden in Lützen ernannt worden.

g Freyburg, 14. März. Hier beabsichtigt man die Gründung einer Ueberlandzentrale für die Städte Freyburg, a. U. und Naucha und deren Umgebung auf gemeinschaftlichem Wege.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren, am 17. März 1848 erließen der Bürgermeister von Köln mit 11 Mitglidern des Gemeinderats vor dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Berlin, als Abordnung der Rheinlande, um die Forderung ihrer Provinz zu überbringen: Umgestaltung des preussischen Staates im Sinne der Zeit und der Freiheit; ein angebildeter, hochbegabter, Enghilf des Königs könne die Heilung seiner Krone erlangen, daß der König die Provinzen wegnah, aber huldvoll ernehme, daß diese Wünsche mit seinem eigenen Vorhaben übereinstimmen, er werde sich an die Spitze Deutschlands stellen und im Innern die nötigen Freiheiten gewähren. Am selben Tage mußte der König von Hannover, durch die wachsende Eilertung gezwungen, beschriebet, die Öffentlichkeit der Ständeversammlung, freies Versammlungsrecht, vollständige Gleichheit vor dem Gesetz, vollständige Gleichheit in bürgerlichen und politischen Rechten und a. m. beizubringen. Ebenfalls wurde am selben Tage in Preußen die Zensur aufgehoben, die denn später auch nicht weiter eingeführt werden konnte.

Vor zwanzig Jahren war Frankreich bei weitem mehr des Rand der unbegrenzten Wohlhabenheit als heute. Damals war es noch möglich, daß der Boulangerismus wie eine Krankheit Frankreich ergriff und der General Boulanger tatsächlich eine Zügelung die Anarchie auf den französischen Thron hatte. Aber am 16. März 1888 endete dieses Spiel, indem General Boulanger, der es durch Schmeichelei und Kriecherei bis zum Reichspräsidenten gediebt hatte und der sogar 1887 einen neuen Krieg mit Deutschland angestreift hatte, eines Kommandos entlassen und wenige Tage später vollständig aus dem Militärleben entlassen wurde. Nun trat er öffentlich in die politische Opposition, seine Anhänger bildeten die bekannte Boulangerpartei, die sich aber später infolge ihrer inneren Haltungslosigkeit wieder auflöste. Boulanger selbst aber hat bekanntlich durch Selbstmord ein unglückliches Ende genommen.

### Gerichtsvorhandlungen.

— Helligshadt, 14. März. Die diesige Strafkammer verurteilte den „Wunderdoktor“ Ausmeier als Missetäter wegen jahrlängiger Falschung zu 4 Monaten Gefängnis.

— Todesurteil. Das Schwurgericht in Bartenstein verurteilte den berrschäftlichen Diener Heinrich Korn wegen Mordes, begangen an dem Fuhrmanns Marie Naumann in Panerischellen, zum Tode und wegen Mordversuchs an dem Kinde der Marie Naumann zu zehn Jahren Zuchthaus.

Auf dem Langbeben erschossen. Das Schwurgericht in Barmstadt verurteilte den Hühnerhändler Kaufmann Biehl, der bei einem Tauschergang in Offenbach am 13. Januar den Hühnerhändler Kaufmann Scholter erschoss, zu sieben Jahren Zuchthaus. Wegen Haterfolgung von 16000 Mark zum Radlert einer Dienstboten Danstima erhielt er außerdem noch fünf Jahre Zuchthaus.

### Vermischtes.

(Zum Untergang des Torpedobootes S. 12.) Minenboote haben Sonntags mittig die Stelle, wo das Torpedoboot S. 12 gesunken ist, gesucht, sind wieder aufgefunden. An der betreffenden Stelle war eine Korkecke hochgekommen. Ein Kapitän des nordischen Vergungsbetriebs hat sich heute nachmittag mit Tauchern nach der Unfallstelle begeben, um genau zu untersuchen, ob etwa eine Hebung des gesunkenen Bootes möglich ist.

(Der sich ein verheerender Brand) im Geschäftsbüro der Böhla in Haffeln sind, wie aus Remhorf vom Sonnabend telegraphiert wird, 33 Gebäude zerstört worden. Bei dem Brande sind mehrere Menschen um Leben gekommen.

(Mit dem Förderforke in die Tiefe.) In der Kohlengrube Sacré François Kobelinhart bei Charlott (Belgien) wurde infolge heftigen Anstreichens ein Förderforke mit etwa 40 3/4 Metern in die Tiefe. Bei dem Ausstieg auf der 650 Meter tiefen Sohle wurden 10 Arbeiter schwer verletzt.

(Ein ehrlidher Dieb), der dem Wefner in Rißchbuden bei Schellenrode 4 Ziegen 1600 Mark in Wandbrieten gestohlen und ihm 1000 Mark davon nach wenigen Tagen wieder ins Gleichgewicht geliebt hatte, hat nunmehr die letzten 600 Mark auch zurückgeholt und sie dem Wefner heimlich in den Kleintasche geliebt.

(Eine Greisin als Brandstifterin.) In Ottenstein in Oberhessen hat eine 82jährige Armenpflanzlerin auf ihrem Sterbebette einer Gerichtscommission geandert, daß sie den Brand am 7. Juni 1899 gelegt hat, dem seit der ganze Markt zum Zerfall und bei dem 9 Personen in den Flammen umgekommen sind.

(Niedergebrannte Sommerfrüchte.) Der von Touristen vielbesuchte Buschbüren auf Hainbühl bei Teichsen a. Elbe in der böhmisch-sächsischen Schweiz ist

lantz dem Restaurant niedergebrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

(Anfolge der Explosion von Kölligen C. 2.) In einem Spöden der Wadener Gölze zu G. 6 wurden ein Oerfchmelzwerk und drei Arbeiter von den glühenden Massen überrollen und jückerlich verbrannt. Die Vermissten sind in Lebensgefahr.

(Gochwasser im Nierebergegebiet.) Im gesamten Rheins- und Elbegebiet trat in der Nacht zum 13. März heftiger Schneefall ein, der mit Regen abzugeben droht. Angesichts des obenstehenden hohen Wasserstandes des Rheins und seiner Nebenflüsse wird eine Hochwasserkatastrophe befürchtet. Ein Hochwasseranzeichenhebel wurde eingestellt. In einzelnen Gegenden richtete das Gochwasser große Verheerung an. Bei Wilmheim a. d. Ruhr ist ein 23jähriger Mann im Ueberflutungsgebiet ertrunken. Auch die Wupper, Sieg, Ahr und Rabe haben weite Strecken des Landes überflutet.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 16. März. Ein Telegramm des formantierenden Generals des 19. Korps bestätigt, daß eine französische Abteilung am 11. März westlich von Haffel im Hamida angegriffen worden ist. Ein Dreyer ist tot, zwei Unteroffiziere sind verwundet.

Rom, 16. März. Der „Mattino“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Senator Herzog Andria im April 1905 mit Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenstaufen“ hatte. Andria habe seine Besorgnis über die österreichische Politik im Adriatischen Meere und auf der Balkan Halbinsel ausgedrückt, worauf Kaiser Wilhelm versichert habe, Österreich habe seine Absichten auf Albanien.

Petersburg, 16. März. Der Zar hat die Entgegennahme einer Adresse des russischen Volksgewerbandes, die die Wiederherstellung des Absolutismus befürwortet, abgelehnt.

(Wid. 3g.) Barcelona, 16. März. Auf dem Sanft Josephsplatz in der Nähe des Boulevards Rambla erprobte gestern mittig auf dem Sande einer alten Frau eine Bombe. Mehrere Personen erlitten Verletzungen; auch auf dem benachbarten Sande wurde ein verdächtiger Gegenstand gefunden.

Sidney, 16. März. Der Premierminister des australischen Bundesstaates Deakin führte in einer Rede aus, daß Australien seinen Angriff schloßlos preisgegeben wäre, wenn nicht die Suprematie der englischen Flotte vorhanden wäre. Die Bewohner Australiens müßten einsehen, daß sie nicht erwarten könnten, den Schutz dieser Flotte zu genießen, ohne zu ihren Kosten beizutragen. Australien könne gute Seelute liefern, braude aber Schiffe. Der Minister mochte den Vorklag, 430 000 Pfund Sterling jährlich zur Küstenverteidigung zu bewilligen, seiner 230 000 zum Bau einer Seemachtflotte. Weiter erklärte er, Australien werde im Zukunft 200 000 Mann ausgeübete Truppen und eine Flottille von 15 Schiffen für die Hafen- und Küstenverteidigung besitzen.

### Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

Berlin, 14. März.  
Die Stimmung bei Weizgetreide war heute unregelmäßig. Im Futtermehle stimmte der während der Nacht eingetretene leichte Frost und das höhere Amerika. Der hierauf eingetretene Beschäftigung folgte später eine Ermattung; es verminderten hauptsächlich die bedeutenden Beschäftigungen von den atlantischen Häfen Amerikas und das unbedeutende Geschäft in westlicher Waare. Hafer und Weiz wenig verändert und still. Mühlöl auf bessere Nachfragen, besonders der Weiz, feiner. Weizen: Schme.  
Weizen inl. inl. 208,00—209,00 Ml. Mat 208,50—207,25—207,50 Ml. Juli 209,25—208,50—209,00 Ml., September 19,25—190,00 Ml. Weizenp.  
Koggen inl. inl. 193,00—196,00 Ml. Mat 202,25—201,25—202,00 Ml., Juli 198,25—196,75—197,25 Ml., Sept. — Ml. Weizenp.  
Gofzer jein 173,00—184,00 Ml., do. mittel 162,00—171,00 Ml., do. gering frei Wagen und ab Waga 169,00 bis 161,00 Ml. Mat 165,50—165,25 Ml., Juli — Ml., Sept. — Ml. Mat.  
Mais amerik. inl. 158,00—162,00 Ml., do. runder 168,00—160,00 Ml. Febr. — Ml., Mat — Ml. Weizenmehl Nr. 00 brutto 26,50—29,00 Ml. Weizenp.  
Koggenmehl Nr. 0 und 1 25,40—27,60 Ml. Febr. — Ml., Mat — Ml. Still.  
Rübel inl. — Ml., Mat 74,40 Ml., Br. Mat 72,50—73,00 Ml., Okt. 69,50 Ml. Steigen.  
Gerste inl. leicht 150,00—158,00 Ml., do. schwer frei Wagen u. ab Waga 159,00—172,00 Ml., do. russ. frei Waga 146,00—159,00 Ml., leichte — Ml., schwerer — Ml., amerik. — Ml.  
Erbsen inl. und russ. Futterwaare mittel 171,00 bis 186,00 Ml., do. jein 187,00—198,00 Ml.  
Weizenkleie grob netto egl. Sach ab Mühle 12,50 bis 13,25 Ml., do. jein netto egl. Sach ab Mühle 12,50—13,25 Ml.  
Koggenkleie netto ab Mühle egl. Sach 12,50—13,00 Ml.

### Reklameteil.

Besbewährte gesunde und magen-darmkränke Nahrung für: schwächliche, an der Verdauung zurückgebliebene Kinder.





